

PRESSENOTIZ

EU-Japan Abkommen steht vor der Unterzeichnung

Die Fronten im drohenden Handelskrieg zwischen der USA und seinen wichtigsten Handelspartnern in Amerika, Europa und Asien verschärfen sich. Durch den Fokus auf die möglichen negativen wirtschaftlichen Konsequenzen der US-Zollpolitik bleiben die Verhandlungsfortschritte und erfolgreichen Abschlüsse von Freihandelsabkommen der EU fast unbemerkt; so auch das Wirtschaftspartnerschaftsabkommen zwischen der EU und Japan, das morgen (17. Juli) in Tokyo unterzeichnet wird.

Die volatile US-Handelspolitik scheint EU-Verhandlungen mit Mitgliedern des Transpazifischen Abkommens voranzutreiben. Verhandlungen mit Australien und Neuseeland starteten diesen Juli. Verhandlungstexte mit Mexiko und Vietnam stehen kurz vor der Übermittlung an den Rat der Europäischen Union. Die Abkommen mit Singapur und Japan wurden im April bereits zur Genehmigung an den Rat übermittelt.

Für das Wirtschaftspartnerschaftsabkommen mit Japan – dem zweitgrößten Handelspartner der EU und Österreichs in Asien – wurde von den EU-Mitgliedsstaaten grünes Licht für die Unterzeichnung gegeben: Sie sollte am Mittwoch, 11. Juli 2018, beim EU-Japan-Gipfel stattfinden. Aufgrund der verheerenden Unwetter in Japan wurde die Unterzeichnung auf morgen, Dienstag, 17. Juli, verschoben und von Brüssel nach Tokyo verlagert.

Im Jahr 2017 exportierte Österreich Waren im Wert von 1,38 Milliarden Euro nach Japan. Damit reiht sich Japan auf Platz 19 der österreichischen Exportdestinationen mit einem Anteil von 0,97% der gesamten österreichischen Exporte, bzw. auf Platz 5 der Abnehmer österreichischer Exporte außerhalb der EU mit einem Anteil von 3,22%.

Importe aus Japan beliefen sich letztes Jahr auf 2,15 Milliarden Euro. Japan nimmt hier den 15. Platz aller Ursprungsländer für österreichische Importe mit einem Anteil von 1,46% ein, bzw. den 5. Rang für Importe, die ihren Ursprung außerhalb der EU haben mit einem Anteil von 5,00%.

Das EU-Japan-Abkommen ist das umfassendste Abkommen mit einem asiatischen Staat mit starkem Fokus auf den Abbau von nichttarifären Handelsbarrieren, insbesondere durch Einigung auf internationale Standards und Abschaffung von doppelten Prüf- und Genehmigungsverfahren. Eigene Kapitel zur Erleichterung des Markteintritts für kleine und mittelgroße Unternehmen und Kooperation im Agrarsektor könnten für Österreich von besonderem Interesse sein, ebenso wie der Schutz geographischer Indikatoren, wie beispielsweise für „Tiroler Speck“. Verhandlungen zu Investorenschutzstandards und Streitbeilegungsverfahren finden parallel statt, sind aber nicht teil des Wirtschaftspartnerschaftsabkommens.

Der erfolgreiche Abschluss ist nicht nur eine wirtschaftliche Ambition sondern auch ein starkes politisches Signal – insbesondere Richtung Handelspartner USA: Neben handelspolitischen Aspekten wie der Ablehnung von Protektionismus ist es auch ein Bekenntnis zu internationalen Institutionen (wie der Welthandelsorganisation [WTO] oder der Internationalen Arbeitsorganisation [ILO]) sowie zum Pariser Klimaabkommen. Wie das Signal in den USA empfangen wird, bleibt abzuwarten.

wiiw, 16. Juli 2018

Für Rückfragen:

Julia Grübler	Tel. (+43-1) 533 66 10-86	gruebler@wiiw.ac.at
Robert Stehrer	Tel. (+43-1) 533 66 10-47	stehrer@wiiw.ac.at